FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

51.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

vorigen Jahre edirten Nachricht verstanden haben, daß eine iede Sache unter der Aufsicht und Führung eines getreuen Mit-Arbeiters stehe, also, daß ich mich derselben weiter nicht anzunehmen habe, als sofern einige Communication mit mir wegen der mir obliegenden Direction des Wäysen-Hauses nothwendig erfordert wird, welches denn in der Stunde nach der Abendmahlzeit geschiehet, als zu einer Zeit, die ich ohne dem auf andere Geschäffte bequemlich nicht wenden könte. *

51.

Es sind aber zwey andere Dinge, die mir ohne meine Schuld mehr Verhinderung bringen, und welche ich doch mit Geduld überwinden und einen Nutzen daraus machen muß, so gut ich kan. Das erste ist dieses, daß die Leute sich nicht einbilden, daß ich nicht solte Geld genug und überflüßig im Vorrath haben. Daher ich so wol mündlich als schriftlich, bald um hundert, bald um tausend Thaler, und sowol um grössere als geringere Summen öfters angelauffen werde. Einige wollens borgen, andere wollens geschenckt haben. Und das trifft wol zu einer Zeit, da diejenigen, welche mich ansprechen, wol mehr Geld haben, als ich. **

Ob ich nun wol drauf Remonstration thue, daß meine Umstände solches nicht zulassen, und ihnen die Sache so vor Augen lege, daß ich ver-

* Siehe Fußstapfen Cap. IV. n. 4. ** Cap. III. n. 3.

meynete, sie solten es mit Händen greiffen, daß es mir nicht an dem guten Willen, sondern an dem Vermögen, ihnen auszuhelfen, fehle; und daß sie selbst in sich gehen möchten, wenn auch etwas weniges da ist, (denn der Vorrath währet nimmer lange) solches denen Wäysen-Kindern nicht zu entziehen; bevorab da GOTT aller Menschen Hülfe in gewisse Schrancken setzet, damit man keine Abgötterey mit Menschen treibe, sondern Er allein der Mann bleibe, der ohne Maaß und Ziel helfen kan: so lassen sich doch viele damit nicht abweisen, sondern nehmen mancherley Gelegenheit, sich theils durch Argwohn, theils durch Afterreden, und sonst an GOTT und an mir zu versündigen, sonderlich wenn sie falschen Gerüchten Glauben zugestellet, die von dem hieselbst stets befindlichen Überfluß manchmal weit und breit ausgesprenget worden.

GOtt helfe denn mir in Gnaden und durch seinen Geist, daß ich den dißfalls von einigen ohne meine Schuld genommenen Anstoß auf keine Weyse vermehre, noch iemanden billige Ursache gebe, über mich zu klagen; wovon mein Hertz durch seine Erbarmung entfernet ist.

52.

Das andere ist dieses, daß, wo fast nur iemand in der Gegend, oder auch manchmal an ziemlich weit entlegenen Orten, seine äusserliche Versorgung nicht findet, er so bald schriftlich oder mündlich einen Versuch thut, ob er

nicht